

Weiterhin mehr nichtkatholische Kinder an Eichendorffschule

Die Ausnahmeregelung zur Quote wird verlängert.

Mitte-West. Grundsätzlich gilt, dass die katholische Eichendorff-Oberschule maximal 30 Prozent konfessionsfremde Schüler und Schülerinnen aufnehmen darf. Doch schon seit 2015 gibt es eine Ausnahmeregelung – die der Rat einstimmig noch einmal bis 2024 verlängerte. Bedenken kamen von der AfD.

Der Anteil der nichtkatholischen Schüler an der Eichendorffschule beläuft sich laut Verwaltungsvorlage nach Angaben der Schule aktuell auf 36,08 Prozent bei insgesamt 413 Kindern. Somit werden rund 25 Schüler über der regulären 30-Prozent-Grenze beschult.

Die Ausnahmeregelung ist laut Vorlage nur zulässig, „wenn die Aufnahme von Schüler*innen mit Migrationshintergrund oder der gemeinsame Unterricht von Schüler*innen, die auf sonderpädagogi-

leichtert wird.“ Deren Anteil soll beibehalten oder noch erhöht werden. Aktuell beträgt der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund 55,4 Prozent, stadtweit sind es 45 Prozent. Der überdurchschnittliche Migrationsanteil resultiere auch daraus, dass viele Schüler aus dem Zweig Eliteschule des Fußballs einen Migrationshintergrund habe.

Stephanie Scharfenberg begründete die Enthaltung der AfD damit, dass die Ausnahmegenehmigung eine Ausnahme bleiben sollte. Das Argument Eliteschule reiche nicht aus, „die Kinder könnten auch auf eine andere Schule gehen“ und sich dort integrieren.

„Diese Kinder müssen eine Heimat haben. Das ist in ihrem Internat“, betonte dagegen Christine Fischer von der CDU. Ohne Ausnahmeregelung müssten Kinder die